

SEHENSWÜRDIGKEITEN



Deichmann-Denkmal

An dieser Stelle wurde 1822 der damalige Bürgermeister Carl Deichmann von einem Baum erschlagen.

Königseiche

Theodor Fontane widmete im Band „Havelland“ seines Werkes *Wanderungen durch die Mark Brandenburg* dieser Eiche ein eigenes Kapitel. Der schon damals abgestorbene Baum stand bis 1988. Noch heute sind die Überreste zu sehen.



... in eine breite, durch den Forst gehauene Avenue tretend, hatten wir die Königseiche auf etwa 300 Schritte vor uns. Wir ließen sie zunächst als ein Ganzes auf uns wirken. Sie steht da, wie ein Riesenskelett mit gen Himmel erhobenen Händen. [...] Es ist ein majestätischer Baum, acht Fuß Durchmesser, achtzig bis hundert Fuß hoch, man braucht zwanzig Schritt ihn zu umschreiten...

Schwedenschanze

Die Wallanlagen wurden im Verlauf des 30-jährigen Krieges errichtet (1618-1648).



Ehemalige Bahnlinie Nauen-Velten-Spandau

Die Trasse der 1904 in Betrieb genommenen Bahnstrecke, im Volksmund damals Kachelbahn genannt, die über eine eigene Haltestelle verfügte und die 1964 wieder eingestellt wurde, ist noch immer erkennbar.

Ruheforst Nauen

Seit 2008 besteht im Stadtforst diese Möglichkeit einer naturnahen Bestattungsform.

ANSPRECHPARTNER

Stadtförster / Forstassessor

Herr Thomas Meyer
Kameruner Weg 24a
14641 Paulinenaue

Tel.: +49 (0)33237 852 73
Mobil: +49 (0)174 387 85 54
E-Mail: thm73@web.de



Stadt Nauen Fachbereich 30

Herr Jörg Meyer
Rathausplatz 1
Haus 2
14641 Nauen

Tel.: +49 (0)3321 408 318
Fax: +49 (0)3321 408 7318
Mobil: +49 (0)171 861 90 37
E-Mail: joerg.meyer@nauen.de

WAS KÖNNEN SIE FÜR UNS TUN?

-  Hinterlassen Sie keine Müll- oder Gartenabfälle im Wald oder am Waldrand.
-  Lassen Sie Ihren Hund im Wald nicht unangeleint laufen.
-  Das Befahren des Waldes bzw. von Waldwegen mit dem KFZ ist untersagt.
-  Beachten Sie bitte, dass das Rauchen im Wald nicht gestattet ist.
-  Betreten Sie den Wald nicht bei hoher Waldbrandgefahr.



700

Jahre



Stadtforst



Nauen



www.stadtforst-nauen.de

LAGE UND LANDSCHAFT

Der Stadtforst befindet sich im Norden bis Nordosten der Stadt Nauen und erstreckt sich vom Ortsteil Weinberg entlang der Landesstraße L 201 bis an die Gemarkungsgrenze zu Pausin in Höhe der Havelkanalbrücke bei Altbrieselang. Der Stadtforst liegt in einem von der letzten Eiszeit geprägten Urstromtal, dem Havelländischen Luch.

GESCHICHTE DES STADTFORSTS

Im Jahre 1315 wurde der Stadt vom Markgrafen Waldemar dem Großen das Holznutzungsrecht für das zwischen Brieselang und Zootzen gelegene Gebiet zugesprochen. Jedoch war die Nutzung von Eichen, Eschen, Kiefern und Birken davon ausgenommen. Durch eine weitere Urkunde aus dem Jahr 1317 wurde dieses Recht räumlich noch genauer abgegrenzt - das Eigentum am Wald verblieb jedoch bis 1592 beim Landesherrn. Erst 1592 wurde der Stadt Nauen das Eigentum an der Forstfläche durch den Kurfürsten Johann Georg, Markgraf von Brandenburg, anlässlich der Klärung eines Grenzstreites zwischen den Herren von Bredow und der Stadt Nauen, zugesprochen.

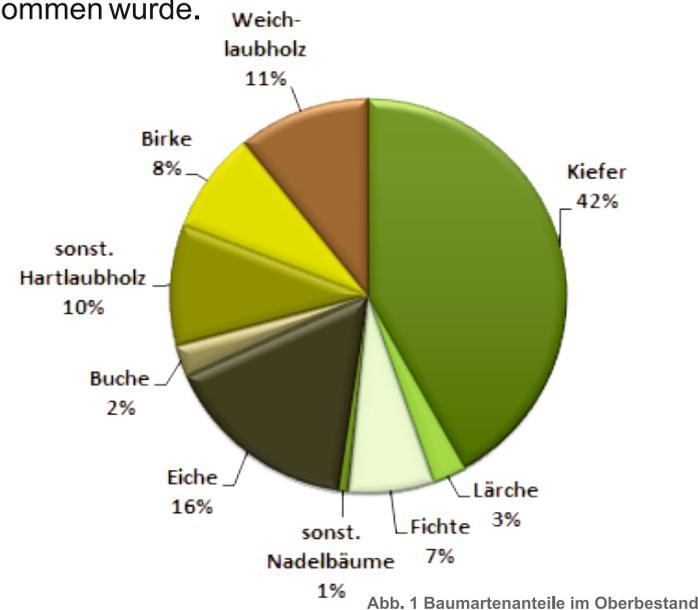
Zum Ende des 30-jährigen Krieges (1618-1648) verschanzten sich die schwedischen Soldaten im westlichen Bereich des Stadtforstes hinter Erdwällen, woran noch heute ein steinerner Tisch und die Flurbezeichnung „Schwedenschanze“ erinnern. Zu dieser Zeit wütete die Pest und die Bürger der Stadt Nauen brachen eine hölzerne Brücke über einem der Gräben ab, sodass die Soldaten nicht in die Stadt eindringen und die Pest verbreiten konnten.

Bis zur Bodenreform 1949 war die Stadt Eigentümerin von ca. 1.230 ha Waldfläche, die 1952 in „Volkseigentum“ überführt wurde. Die Bewirtschaftung wurde seitdem von den Staatlichen Forst-

wirtschaftsbetrieben wahrgenommen. Erst im Jahr 1994 erhielt die Stadt Nauen ihren Stadtforst zum größten Teil zurück. Zahlreiche Parzellen, die mit der Bodenreform an neue Eigentümer verteilt wurden, sind noch heute in Privatbesitz und liegen in Gemengelage mit den kommunalen Flächen. Heute umfasst der Stadtforst rund 1.030 ha Waldfläche.

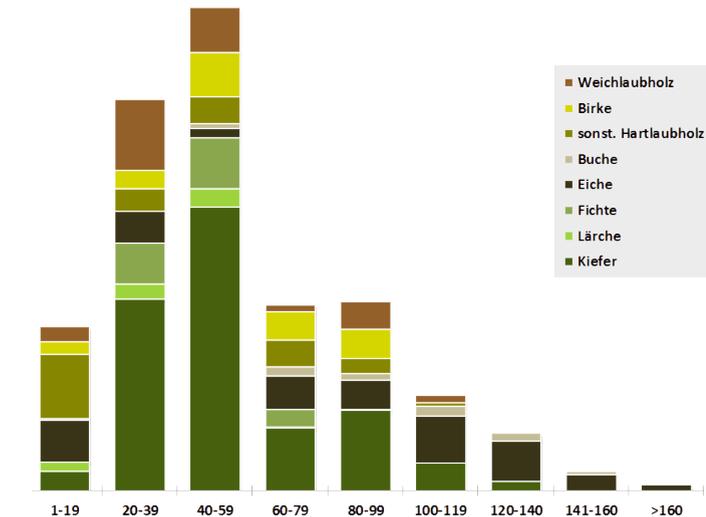
FORSTLICHE DATEN

Im Jahr 2007 wurde eine Forsteinrichtung des Stadtforstes erstellt, durch die der derzeitige Waldzustand ermittelt und eine Maßnahmenplanung für das kommende Jahrzehnt (bis 2016) vorgenommen wurde.



Im Stadtforst dominiert die Kiefer, gefolgt von der Eiche als wichtigste Laubbaumart. Aufgrund der mineralischen Nässtandorte existieren noch heute ca. 65 ha Pappelflächen, die des schnellen Wachstums der Pappel wegen in den 1950er und 60er Jahren angebaut wurden. Ebenfalls sind auf diesen Standorten in jüngster Zeit wieder heimische Baumarten wie Esche, Roterle oder Ahornarten nachgepflanzt worden. Die Altersstruktur

(Abb. 2) zeigt ein für Brandenburg typisches Bild: Durch Reparationshiebe nach dem 2. Weltkrieg wurden viele Flächen kahl geschlagen und in den 1950er Jahren wieder aufgeforstet. Daher ist der Flächenanteil (ha) der 40- bis 60-jährigen Bestände am größten.



BEWIRTSCHAFTUNG DES STADTFORSTES

Die Bewirtschaftungsziele wurden zuletzt 2006 durch die Stadtverordnetenversammlung festgelegt. Der wirtschaftliche Ertrag gewann dabei an Bedeutung. Seit dem Jahr 2005 erwirtschaftet der Forstbetrieb stetig wachsende Überschüsse.

Leistungen des Stadtwaldes

- 🌲 Rohholz für die Sägeindustrie
- 🌲 Industrieholz für Zellstoff und Faserplatten
- 🌲 Brennholz für den Hausbedarf
- 🌲 Praktikantenausbildung
- 🌲 Erholungs- und Schutzleistungen
- 🌲 Realisierung von Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen
- 🌲 Totholz sowie Horst- und Höhlenbäume für die Tierwelt
- 🌲 Bestattungsmöglichkeit in der Natur